



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

166 (21.6.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-311258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-311258)



HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HD“ ZUSAMMENGELEGT

Verlag Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. F. G. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. F. G. Fernsprechkennzeichen 4145 - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mohr (z. Z. i. Feld) Stellv.: Emil Laub Ercheinungsweise: Täglich wöchentlich, Samstag ausserhalb der üblichen Zeit, Erscheinungstag: Sonntag - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH - Benutzungspreis: Durch Träger frei Haus z. RM. durch die Post 1.70 RM zuzüglich Bestellgeld - Zur Zeit ist Anzeigenspreisliste Nr. 14 (S. 10) - Schriftleitung: Zur Zeit: Weidinger, Pressesachbearbeiter: am Bismarckplatz, Fernruf Heidelberg 225-3371 Hauptgeschäftsführer: Fritz Keller Stellvert.: Dr. Albin Weinbauer Berliner Schriftleitung: z. Z. SW 3 Charlottenstr. 8

Englands vergeblicher Kampf gegen die Geheimwaffe / „Es ist ganz klar, wir haben b's jetzt kein Mittel“ Die neue Waffe als Entlastung unserer Atlantikfront

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 21. Juni
Eine Änderung des englischen Luftwaffe-Systems hält die Londoner „Daily Mail“ für unbedingt erforderlich auf Grund der überlangen Alarme beim Einsatz der neuen deutschen Geheimwaffe. Bei jedem Alarm muß die Arbeit eingestellt werden und die Luftschuttkräfte müssen sich auf ihre Plätze begeben. „Daily Mail“ sagt die baldige völlige Erschöpfung der Luftschutzkräfte voraus, wenn die augenblickliche Praxis der Dauer-Alarme beibehalten wird.

Dies ist eine der neuesten englischen Meldungen, die beweisen, daß die anfängliche Verharmlosungstaktik des englischen Informationsministeriums nicht mehr beizubehalten ist, nachdem nun schon 120 Stunden lang ununterbrochen unsere Fernkampfwaffe ihr Störungsfeuer auf den Raum von London richtet. Man liest beispielsweise im „Daily Telegraph“, daß seit Beginn dieser Angriffe Bergungs- und Aufklärungstruppen in ganz Südeuropa an der Arbeit sind.

Die Versuche zur Gegenwehr:

Der gewaltige Apparat, der zur Abwehr der Sprengkörper aufgebaut ist, zeigt vor allem, was von den Verharmlosungsmeldungen zu halten ist:

1. Eine in großer Höhe an der Südküste angebrachte Ballonsperre. Sie hat sich als unwirksam erwiesen.

2. Die Zusammenziehung der Flak, um eine zusammenhängende Sperre zu errichten. Sie hat nur minimale Bedeutung, da es unmöglich ist, wochen- und monatelang einen eisernen Vorhang aufzuhalten und so dicht zu gestalten, daß eine Chance für den Abschluß der Sprengkörper besteht.

3. Die Mobilisierung von starken Jagdgeschwadern, die im Küstenbereich gegen die nach London ausströmenden Sprengkörper eingesetzt werden. Auch diese Sprengkörper haben sich nicht als wirkungsvoll erwiesen. Außerdem sind Jagdflieger von den Witterungsbedingungen abhängig, die Sprengkörper dagegen nicht. Sie sausen gegen England, gleichgültig ob die Sonne scheint, ob es regnet, stürmt oder Gewitter tobet.

4. Starke Bomber-Geschwader sind zu Angriffen auf die Bezirke angesetzt worden, die nach englischer Ansicht die Basis der deutschen Fernwaffe sein sollen, vor allem die Kanalküste. Obwohl diese Gebiete bereits nach einer ständigen englischen Erklärung fast seit einem Jahr ununterbrochen bombardiert worden sind, um die Startbahn für die deutsche Geheimwaffe zu zerstören, sollen die Sprengkörper Tag und Nacht weiter gegen England. Dabei gehen wir noch vor dem Einsatz weiterer Geheimwaffen, die wohl eine Steigerung bringen werden.

Die Unmöglichkeit der englischen Abwehrmaßnahmen wird durch den Londoner Korrespondent des „Svenska Dagbladet“ bestätigt. Die englischen Jagdflieger stehen nach Ansicht des Korrespondenten vor ihrer bisher schwersten Aufgabe, weil sie versuchen müssen, die Sprengkörper durch Treffer in der Luft zur Explosion zu bringen. Das erfordert genauestes Schießen, weil die Sprengkörper sonst zu Boden stürzen. Andererseits könnten sich die Jäger den Sprengkörpern nicht nähern, weil sie sich in die Gefahr gerieten, bei deren Ex-

plosion selbst zerrissen zu werden. „Es ist nicht zu bestreiten, daß die neue Waffe starken Eindruck gemacht hat“, faßt der Korrespondent seine Eindrücke zusammen. Im „Daily Herald“ liest man dasselbe: „Es ist ganz klar, wir haben b's jetzt kein Mittel zur Bekämpfung der Raketenbombe.“ Wir befinden uns erst im Stadium des Experimentierens.“ Dies erklärt, warum sich viele Augen in England heute gegen die Kanalküste richten, also jenes Gebiet, von dem die Engländer glauben, daß von dort die Sprengkörper kommen. Hoffen sie durch eine Invasion gegen dieses Gebiet den Dynamit-Meteoriten ein Ende machen zu können?

Die militärischen Auswirkungen:

Läßt man im Augenblick außer acht, welche Zerstörungen die Sprengkörper in London bereits heute starke militärische Auswirkungen feststellen:

1. Ein erheblicher Teil der britischen Jagd- und Bomberwaffe kann nicht an der Invasionsschlacht teilnehmen oder in Deutschland eingesetzt werden, sondern muß zur Bekämpfung der Sprengkörper dienen.

2. Ein ganz außerordentlich großer Munitionsverschleiß findet durch die Flak statt. Ein Teil der Munitionsproduktion muß für diesen Zweck abgewartet werden.

3. Beeinträchtigung der englischen Wirtschaft ist unausweichlich, da Millionen Engländer Tag und Nacht Alarmsternen heulen hören und viele Stunden anstatt zu arbeiten, in den Luftschutzkellern zu bringen.

4. Eine Beeinträchtigung des englischen Verkehrs wesens und damit ist auch ein Nachschub nach den Häfen der Südküste zur Invasionsschlacht wegen dieser Daueralarme unausweichlich.

1. Ein erheblicher Teil der britischen Jagd- und Bomberwaffe kann nicht an der Invasionsschlacht teilnehmen oder in Deutschland eingesetzt werden, sondern muß zur Bekämpfung der Sprengkörper dienen.

2. Ein ganz außerordentlich großer Munitionsverschleiß findet durch die Flak statt. Ein Teil der Munitionsproduktion muß für diesen Zweck abgewartet werden.

3. Beeinträchtigung der englischen Wirtschaft ist unausweichlich, da Millionen Engländer Tag und Nacht Alarmsternen heulen hören und viele Stunden anstatt zu arbeiten, in den Luftschutzkellern zu bringen.

4. Eine Beeinträchtigung des englischen Verkehrs wesens und damit ist auch ein Nachschub nach den Häfen der Südküste zur Invasionsschlacht wegen dieser Daueralarme unausweichlich.

Wenn wir Briten wären...

Mannheim, 21. Juni.

F.K. Im Süden und im Westen Europas toben Schlachten von unerhörter Härte. Es sind Abwehrschlachten gegen die Soldaten zweier Mächte, die auf unserem Erdteil nichts zu suchen haben und die auch im Falle ihres Sieges nur die Wegbereiter des Untergangs aller europäischen Völker im Chaos einer jüdisch-bolschewistischen Herrschaft wären, der sie im gleichen Augenblick ebenfalls zum Opfer fallen würden. Die Aufmarschbasis für die vom Weltjudentum und seinem Moskauer Statthalter befohlene Invasion im Westen und die Nervenzentrale London, von der aus dieser selbstmörderische, den Bestand des schöpferischsten Kulturkreises dieser Erde bedrohende Wahnsinn gesteuert wurde, liegt nun seit Tagen unter dem Beschuß der ersten neuen deutschen Waffe, einer von mehreren, mit denen unsere Feinde in der Endphase dieses Krieges noch Bekanntschaft machen werden.

Diese eine Waffe hat, was ihre Wirkung anbelangt, mindestens für die Engländer teilweise aufgehört, eine „Geheimwaffe“ zu sein. Über andere ist der Schleier des Geheimnisses noch vollständig ausgebreitet. Aber schon die Anwendung der einen und ersten hat bereits bewirkt, daß den Engländern die Lust am Witzeln über „Geob-

els Propaganda-Bluff von der Vergeltungswaffe“ vergangen ist. Das ist natürlich und fordert bei uns auch keine Ausbrüche von Schadenfreude und Zynismus heraus. Dazu ist unser Volk zu soldatisch in seinem Denken. Aber nicht unbeantwortet kann es bleiben, wenn - wie übrigens an dieser Stelle in richtiger Einschätzung der Seelenverjudung britischer Führungsschichten vorausgesagt wurde - sich in London jetzt die ersten alten Tanten in Männerhosen dazu verleben lassen, über die „Unmenschlichkeit“ der deutschen Kampfführung Klagen zu führen, und wenn ausgerechnet Juden die Unverfrorenheit aufbringen, über das gleiche Thema Lieder an der Klage-mauer zu singen. Aufregen kann uns das zwar auch nicht. Wir stellen nur mit kühlere Sachlichkeit fest, daß manche von uns den Engländern - den Juden ganz gewiß nicht - doch noch ein klein wenig mehr Schamgefühl vor sich selbst zugestehen hätten. Dann deutet wir auf die Trümmerfelder ungezählter deutscher Städte und auf die langen Gräberreihen unserer Friedhöfe und stellen zwei Fragen:

1. Wer hat das getan?
2. Was sagte das britische Volk in den langen Jahren systematisch gebelgerten Terrors gegen die deutsche Zivilbevölkerung zu diesen Gemeinheiten?
Die erste dieser Fragen erfordert keine Antwort; die zweite ist schon im voraus tausendfach beantwortet. Wir brauchen nur in einen fast unerschöpflichen Zettelkasten mit Ausschnitten aus britischen und amerikanischen Zeitungen, Reden und Rundfunksendungen hineinzugreifen, um uns von unseren Feinden selbst darüber belehren zu lassen, wie wir unsere neue Waffe einsetzen und welche Lieder wir jetzt dazu singen müßten und würden, wenn wir nicht Deutsche, sondern Briten wären.

Zur Gedächtnisfeier...

„Wir haben es satt, Bomben auf militärische Ziele zu werfen“, sagte z. B. am 25. Oktober 1940 ein gewisser Mister Joubert. Er war immerhin britischer Luftmarschall und in dieser Sache also kompetent. Wie der Reichspressechef Dr. Dietrich in seiner gestrigen Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Neuen Züricher Zeitung“ unterstrich, haben wir Deutschen es zwar noch nicht satt, Kriegswaffen auf militärische Ziele zu richten. Wenn wir es aber je einmal satt bekommen würden, dann machten wir uns damit nur den menschenfreundlichen Grundsatzen eines britischen Luftmarschalls zu eigen, der keineswegs graue Theorien blies, sondern in den seither vergangenen vier Jahren mit um so größerer Grausamkeit in die Praxis umgesetzt wurde, je mehr sich die Engländer einredeten, das deutsche Volk stehe unmittelbar vor seinem Zusammenbruch!
Am 10. Dezember 1940 lassen die Engländer in ihrem „Sunday Express“ das folgende Selbstporträt des britischen Volkscharakter:

„Ein Heeresbericht darüber, daß deutsche Häuser in Ruinen gelegt worden sind, ist für die Briten eine frohlichere und ernstere Neuigkeit, als Meldungen eines neuen britischen Bombenangriffes auf Ooltanks irgend-wo in Deutschland.“

Dem „Sunday Express“ wurden daraufhin nicht etwa die Fenster eingeschlagen von ob solcher Unmenschlichkeit empörten Briten, sondern er erhielt zustimmende Zuschriften, darunter auch solche von sehr bibelfesten Leuten. Wir stellen das kalt und unbewegt fest.

„British United Press“ schrieb am 7. Januar 1942: „Um Gotteswillen, fang endlich an, mit der deutschen Zivilbevölkerung aufzuräumen!“ Der Vikar J. R. Collins brüllte damals sogar von einer Kirchenkanzlei herunter: „Ich freue mich auf die Zeit, wenn es der britischen Luftwaffe gelungen sein wird, Berlin und die anderen deutschen Städte auszulichten.“ Ein anderer „Gottesdiener“, nämlich der Vikar S. E. Cottam in Woolton (Berkshire), „predigte“ nach „Daily Mail“ vom 31. Oktober 1940: „Ich sage, zerstört den Kölner Dom! Bombardiert St. Peter in Rom!“ Also auch wenn eines schönen Tages die Westminster-Abtei oder die St-Pauls-Kathedrale in London verschont bleibt in der Schaubahn der neuen deutschen Waffe gerieten, wären Briten die letzten, die sich mit Recht darüber aufregen dürften, insbesondere wenn man bedenkt, daß in England die Forderung nach Zerstörung der Kölner Domes auch schon im Jahre 1917 erhoben worden war!

Der amerikanische Journalist Raymond Clapper schrieb im „New York Telegraph“ (Oktober 1943):

„Terror und Brutalität des Luftkrieges sind mit seiner besten Seiten Schlichter haben wir die Mittel, die Städte unbewohnt zu machen und warum soll man es nicht offen zugeben - Vernichtung zu bringen über Wohnviertel.“

Am 12. März 1941 skizzierte „News Chronicle“ den britischen Kriegslan für die folgenden Monate also:

„Die RAF wird Ergänzungsflüge über bestimmten Plätzen Deutschlands durchführen, die ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung gerichtet sind.“

Die britische „Humanität“ in besonders eindeutiger Ausprägung hat der Londoner Sender in seinem Kommentar zu einem schweren Terrorangriff auf unsere Reichshauptstadt Anfang Dezember 1943 folgendermaßen offenbart:
„Die einzigen Lebewesen, die wir heute in Berlin bedauern und die Tiere, die nach der Bombardierung aus dem Zerbombenen Garten ausgebrochen sind und mit Mühsamkeit während der Straße getötet werden müßten...“
Daß das deutsche Volk in so gut wie allen britischen und amerikanischen Zeitungen

Fragen und Antworten zur deutschen Geheimwaffe

Ein Interview des Reichspressechefs: „Noch stärkere Kampfmittel werden eingesetzt werden!“

Zürich, 21. Juni.

Die „Neue Züricher Zeitung“ veröffentlicht ein interessantes Interview, das ihr Vertreter mit Reichspressechef Dr. Dietrich über den Einsatz der neuen deutschen Waffe gegen England hatte. Die Veröffentlichung des Schweizer Blattes hat folgenden Wortlaut:

Frage: Es liegt auf der Hand, daß die Verwendung der von deutschen Oberkommando als neue Waffe gegen England weilt in der Welt große Beachtung findet und über ihre Bedeutung viel diskutiert wird. Während die neue Waffe von deutscher Seite als außergewöhnlich wirksam charakterisiert wird, wird das von den Engländern bestritten.

Antwort: Es gibt zweierlei Beteiligte, die die Wirkung dieser neuen deutschen Sprengkörper genau kennen. Erstens die von der Waffe unmittelbar Betroffenen, weil sie ihre Wirkung täglich und stündlich am eigenen Leibe verspüren, und zweitens, diejenigen, die sie anwenden, weil diese ihre Wirkung in jahrelangem Suchen ausprobiert und genau festgestellt haben. Wenn der Innenminister Morrison in England das strikte Verbot jeglicher Mittelungen über die tatsächliche Wirkung dieser Waffe mit dem Hinweis begründet, daß dadurch den Deutschen ein militärisches Geheimnis verraten würde, so wird an dieser Begründung deutlich, daß er mit seinem Verbot nicht die Deutschen über die Wirkung, die sie ja längst kennen, im unklaren lassen will, sondern dem englischen Volk die Wahrheit vorzuenthalten und die Weltöffentlichkeit über die Wirksamkeit dieser Waffe täuschen will.

Frage: Von englischer Seite wird behauptet, daß in England schon seit Jahren eine ähnliche Waffe bekannt sei, daß man sie aber aus humanitären Gründen nicht entwickelt und angewandt habe.

Antwort: Jeder weiß, daß gerade die Engländer noch nie gegögert haben, jede nach ihrer Meinung wirksame Waffe rechtsichtslos einzusetzen, wenn sie ihnen zur Verfügung stand. Wir Deutsche sind erstaunt, daß das Interesse weiter Kreise des Auslandes für die Frage einer humanen Luftkriegführung erst jetzt erwacht. Wir

wundern uns darüber, daß dies erst in einem Augenblick geschieht, in dem England betroffen ist und nicht bereits seit zwei Jahren als die Briten Phosphorkanister in die Reihe ihrer „militärischen“ Kampfmittel aufgenommen haben oder als sie begannen, ihre Sprengbomben auf deutsche Städte sehr treffend als „Wohnblockknacker“ zu bezeichnen. Auch als die Anglo-Amerikaner schließlich noch damit begannen, aus ihren Flugzeugen die Bauern auf dem Felde zu beschießen, gab es in der Welt nur wenige, die die Frage aufwarfen, ob das nicht eine die ganze britische und amerikanische Nation diskriminierende Kampfweise wäre. Wir Deutschen können jedenfalls nicht verstehen, daß es in Bezug auf den Luftkrieg in der Welt eine doppelte Moral und zweierlei Menschlichkeiten geben soll, eine gegenüber den Eng-

ländern und Amerikanern und eine andere gegenüber uns Deutschen.

Frage: Man erklärt aber in England, daß die Bombardierung deutscher Städte und Ortschaften durch die Briten und Amerikaner trotz aller Verluste der Zivilbevölkerung strategischen Charakter habe, während die neue deutsche Waffe überhaupt nicht auf militärische Ziele angesetzt werde, sondern als reine Terrorwaffe betrachtet werden müsse.

Antwort: Sie selbst haben die militärisch sinnlosen und barbarischen Zerstörungen in Städten wie Berlin, Hamburg, Köln, München, Frankfurt, Aachen usw. gesehen und sich ein Urteil gebildet, ob ihre Wohnviertel und Kultursiedlungen, die man bedenkenlos durch Bombensplitter vernichtet hat, ein militärisches Ziel darstellen. Will man dagegen in England bestreiten und (Fortsetzung siehe Seite 2)

Großer Erfolg gegen die Invasionsflotte

Der Feind fühlt gegen Cherbourg vor / Fortsetzung des Störungsfeuers auf London / Die Amerikaner verlieren 81 Terrorflugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie wurde der feindliche Brückenkopf östlich der Orne weiter eingeeignet. Feindliche Angriffe südwestlich Tilly wurden zerschlagen, fünfzehn Panzer dabei abgeschossen. Angriffe des Gegners nördlich Valognes scheiterten. Gegen die Südfront der Festung Cherbourg fühlte der Feind mit schwächeren Kräften vor, die abgewiesen wurden. Mehrere gepanzerte Spähwagen wurden in Brand geschossen.

Bei den Kämpfen im Landekopf hat sich die Besatzung eines Stützpunktes der Luftnachrichtentruppe unter ihrem Kommandanten, Oberleutnant Eybe durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Das Störungsfeuer gegen London wird fortgesetzt.

Kampfflugzeuge erzielten in der Nacht Bombentreffer auf feindliche Schiffansammlungen vor der normannischen Küste.

Seit dem 6. Juni versenkten Luftwaffe, Kriegsmarine sowie Heeres- und Küstenbatterien vor der normannischen Küste und im Kanal, nicht eingerechnet die feindlichen Verluste durch Minentreffer, zwei Kreuzer, vierzehn Zerstörer, vier Schnellboote, 27 Fracht- und Transportschiffe mit 157 400 BRT und 12 Panzerwagen und Landungsschiffe mit 1393 BRT. Durch Bomben-, Torpedo- und Artillerietreffer wurden drei schwere Kreuzer, drei weitere Kreuzer, 21 Zerstörer, 9 Schnellboote, 8 Handels- und Transportschiffe mit 257 000 BRT, zwei Landungsfahrzeuge mit 4000 BRT und ein Dampfer mittlerer Größe beschädigt.

An der südlichen Ostfront, südlich der Smolensker Rollbahn und südöstlich Witebsk scheiterten stützpunktliche Vorstöße der Bolschewiken. Sicherungskräfte der Kriegsmarine versenkten am 19. und 20. Juni im Finnischen Meerbusen in harten See- und Luftgefechten fünf sowjetische Schnellboote, beschädigten sechs weitere, von denen ein Teil in Brand geriet und schossen neun feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.

Starke nordamerikanische Bomberverbände führten am gestrigen Vormittag Terrorangriffe auf die Städte Hamburg, Hannover, Magdeburg und Stettin. Es entstanden Schäden und Personenverluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten 58 feindliche Flugzeuge, darunter 49 viermotorige Bomber. Weitere 23 viermotorige Bomber mußten nach Angriffen unserer Jäger und Zerstörer auf schwedischem Gebiet notlanden.

Turnierkampf

Handball Frauenhandball

Im Frauenhandball für Städtemann-um die Sommerferien der Spiele am 1. und 2. September. Die Turniere sind in Turnierform an zwanzig Städte:

Stettin	Stettin
Hannover	Lelzig
Gruppe 3: Dresden	Düsseldorf
Mannheim	Mannheim
Gruppe 5: Danzig	Breslau
Berlin	Hannover
Kassel	Frankfurt
Königsberg	Stettin
Magdeburg	München
Stuttgart	Stuttgart
Die Endspiele in den Siegerstädten August durchgeführte dürfen aus den höchstens vier	

DER KANAL

Map showing the English Channel (Der Kanal) and surrounding regions including Cherbourg, Valognes, Seine-Bucht, Le Havre, and Caen. It details military positions, German and French forces, and coastal defenses.

Erleuchtung und Maßstab der Hauptkarte:

Erleuchtung: Eisenbahnen, Kanäle, Berg-, Bergschäden und Meerestiefe in Metern, Isobathen (Meters)

Scale: 0 5 10 15 20 Kilometer

Warten macht redselig

Wir standen im Gang eines D-Zuges, wir schauten aus Bergstraße hinüber, wir mußten aus irgendwelchen Gründen warten...

ken Sie doch einmal, welche Anhaltspunkte Sie einem Feindagenten mit solchen Reden geben können! Ganz zu schweigen davon, daß Sie ja auch noch gesagt haben, wo sich Ihre Werkstatt befindet!

MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 22.37 bis 1.30 Uhr

Angesehene Soldaten. Uffz. Markus Kolb, Waldhof, Donarstraße 16, wurde für den EK II, der Obrgr. Walter Halbmayer, K. 2, 24 und Ludwig Daubenberg, Sandhofen, Steinweg 1 mit dem EK II ausgezeichnet.

Tabakwaren-Sonderzeitung. Über die Zustellung von Sonderzeitungen wird heute in dieser Stelle die Rede sein. Im heutigen Anzeigenteil gibt die Ernährungs- und Wirtschaftswirtschaft die näheren Einzelheiten bekannt.

Hohes Alter. Den 90. Geburtstag feiert Susanne Antes geb. Köfler, Feudenheim Kronstraße 2, 84 Jahre alt wird Karl Kaufmann, N. 3, 13, jetzt Unterschüpp (Lands).

Silberne Hochzeit begingen Jakob Eichenhorn und Frau Minna geb. Bühring, Sandhofen, Eulenberg 7.

hofen, Eulenberg 7, Willi Bunge und Frau Ilse geb. Knapp, Dürerstraße 120; Postschaffner Leo Heinrich und Frau Lottie, geb. Hoffmann, Feudenheim, Wasserbett 7 und Ludwig Heck und Frau Anna geb. Schropp, J. 4a, IIa.

Grüße an die Heimat sandten dem HB die Flieger Fritz Klein, Julius Plicker, Richard Barth, Richard Düry und Horst Dehous, der Obrgr. Bernhard Gehrig und die Arbeitermänner Werner Arnold, Helmut Bauer, Heinz Knörzer, Kurt Schmitt, Oscar Beck, Karl Feld, Philipp Heim, Hermann Eincker, Lothar Böckenhaupt, Werner Beck, Werner Wolf, Heinz Bartmann, Helmut Heiden, Werner Hödmann, Rudolf Gysler, Werner Merkel, Werner Frey, Werner Moris, Hermann Boxelmeier, Werner Henning, Werner Schauburg, Günter Mechnig, Horst Ossig, Albert Engel, Georg Greiner, Georg Butz, Egon Bradneck, Erwin Hutter, Werner Göhling, H. Manges, Georg Ortwein, Anton Jablonksi, Werner Scharvogel, Willi Lischer, Günter Heber, Alois Dreher, Werner Klug, Werner Deutsch, Hermann Schepf, Gerhard Klein, Emil Grubel, Willi Trautmann, Kurt Buser, Helmut Lill, Klaus Wendel, Heinz Burkhard und Hermann Zimpelman.

Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ NSG. In der Zeit vom 21. bis 25. Juni 1944 werden im Hegg in die diesjährigen Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ der Gebiete Baden-Elsäß/21 und Westmark/25 durchgeführt.

Die Maßnahme, die die Reichsbahn mit der Einziehung zahlreicher Schnell- und Eilzugpaare an Sonntagen kriegsbedingt getroffen hat, ist am 18. Juni, als dem ersten Sonntag dieser neuen Prägung, ohne Schwierigkeiten befolgt worden.

Erster Sonntag der Schnellzugs-Stille

Parole der Reichsbahn befolgt / Keine Schwierigkeiten

Die Maßnahme, die die Reichsbahn mit der Einziehung zahlreicher Schnell- und Eilzugpaare an Sonntagen kriegsbedingt getroffen hat, ist am 18. Juni, als dem ersten Sonntag dieser neuen Prägung, ohne Schwierigkeiten befolgt worden.

Der Verkehr in der neuen Sonntagsform hat sich ohne Hemmungen und Störungen gleich beim erstmalig eingesetzt und zeugt von der Disziplin beim 'Verbraucher', die auch sonst schon erfreulich zu beobachten war.

Nicht uninteressant ist auch ein Einblick in verschiedene, gern benützte Strecken von Belang, auf denen bisher die schnelleren Züge alttäglich liefen.

Unterschiedlich stellt sich das Bild auf der Rhein-Straßburger Strecke dar. Die zeitliche Lage der drei erhaltenen Nachtzügen...

Die sonntägliche Ruhe hat auch noch andere, nicht zu übersehende Begleiterscheinungen für sich als Folge. Dahin gehören die längere Ruhe für das rollende Material und die Erleichterung im Schalter- und Sperrdienst, zwei Punkte, die nicht unwesentlich sind.

Tapfere Söhne der Heimat

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde im Monat Mai verliehen an:

Oberfeldwebel Valentin Beck aus Mannheim-Feudenheim, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Leutnant Waldemar Lutz aus Mannheim, Kompanieführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Oberleutnant Aug. Müller aus Mannheim, Kompanieführer in der Panzerabteilung 'Feldherrnhalle'.

Oberfeldwebel Adolf Neutz aus Mannheim, geboren in Rohrhof, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Manches bliebe am besten ungeschrieben

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Port sprach zu Werkätigen

Fünf Ritterkreuzträger und ein mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnete Oberfeldwebel besuchten gewöhnlich Mannheimer Betriebe, um über ihre Fronteinheiten zu berichten.

Für eine Stunde ist die Arbeit in dem Betrieb unterbrochen, um die Größe des Ritterkreuzträgers zu vernehmen, die er im Namen seiner Kameraden der schaffenden und kämpfenden Heimat übermitteln möchte.

Den Feldpostbriefen widmete Oberfeldwebel Port besondere Ausführungen. Er kann sich auf reiche Erfahrung stützen und zünftig aus der harten Schule der Front plaudern.

Über erlittene Entbehrungen, über die Bitternis schwerer Kampfstunden kann ausbleiben. Mehr denn je sei es gerade heute geboten, auch in persönlichen Schreiben Haltung zu zeigen.

Kriegspropagandaleiter Beile knüpfte an die Parole des Redners, stolz, tapfer, treu und arbeitsfreudig zu sein.

Blick übers Land

Steinau (bei Fulda). In der Gemarkung Steinau bei Fulda wurde eine 20jährige Bauerntochter, die außerhalb des Dorfes allein auf dem Felde arbeitete, von bisher unbekanntem Täter vergewaltigt und durch Bruststich ermordet.

Grünstadt (Westmark). In einem Garten wurde ein Spargel gestochen, der den respektablen Durchmesser von sechs Zentimetern aufwies.

Kaiserlautern. Einen frohen Raubüberfall leistete sich ein 18jähriger. Er überfiel einen Mann auf der Straße, entriß ihm seine silberne Taschenuhr und flüchtete zum Bahnhof, wo er in der Menge spurlos verschwand.

Familienanzeigen

Jürgen Erich, unser Stammbrot ist am 19. 6. 44 zurückkommen. In dankbarer Freude: Frau Käthe Ahmann geb. Hallen, z. Z. Göttingerstr. 2, Gebr. Erich Ahmann, z. Z. im Oeten.

Am 17. 6. 1944 wurde unser erstes Kind, der Stammbrot Joachim geboren. In dankbarer Freude: Dr. med. Fehnel-Scholtze geb. Bissel, Dr. med. Dieter Scholtze, Stabsarzt, Marburg a. Lahn, Wehrstr. Nr. 1.

Helois - Elisabeth. Unser Richard hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Elisabeth Heil, z. Z. Südwall 1, Elia, Richard Heil z. Z. im Feld.

Wir haben uns verlobt: Waltraud Käsin - Walter Heidrich, stud. oec. (z. Z. Wm), Straßburg 1, Elia - Mannheim, Juni 1944. Der Vermählung geben bekannt: Hans Lehner, Wehrleiter, und Frau Henry geb. Gärtner - Mannheim (Z. 7, D), 22. 6. 1944.

Wir haben uns am 25. Mai 1944 in Hamburg verlobt: Claus Hellmann, Leutn. z. B., Bildeberg, Wehrmann geb. Tautmann, Hamburg-Wandsbek, Mannheim. Für die uns an eine Verlobung erwies. Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir bereit, Karl Hirsch (Feldw. d. Luftw.) u. Frau Ruth geb. Halenbacher, Mh-Friedrichsfd. (Hagenauer Straße 5), im Juni 1944.

Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Amtl. Bekanntmachungen

Tabakwaren-Sonderzeitung. Die Mannheimer zahlen auch in der 64. Versorgungsperiode der Sonderzeitung an 'Tabakwaren-Sonderzeitung' für die halbjährliche Ausgabe...

Die Besorgung hat am Donnerstag 17. Juni im Landrecht statt. Ein treuer Mutterherz hat sich nicht zu schlagen. Nach Jahren schwerer Leiden...

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Weber, Köfeler am 20. Juni 1944 im Krankenhaus in Biethalim im Alter von nahezu 77 Jahren entschlafen ist.

Filmtheater

Via-Palast. N. 7, 4. Tag! 19.30, 19.00, 18.30: Edgar Kunkewitz, Mysterwerk 'Glink unruhig'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 30772. Die großen Erfolges wegen verlagern wir den entzückenden Wien-Film 'Schmammeln'.

Verloren

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Größer. Geldbetrag und Wäsche. Ein Brief aus Mannheim...

Bergstraße - Odenwald

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...

Stadt Karten! Für die anhaltend unvollständige... Aus dem Reich...



Alle Bemüht

Die englische Botschaft hat bekanntgegeben, dass die Besetzung der Trassen...

Wieder führten

Wieder führten wir einen schweren Kampf. Die Ereignisse der letzten Tage...